

# Calmer Tagblatt

Nr. 90.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

91. Jahrgang.

Veröffentlichungsweg: Smal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Borsitzseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Melamen 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Montag, den 17. April 1916.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugpreis für den Orts- und Nachbarortsviertel Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestelgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

## Stalten. — Die Politik Wilsons.

Die italienische Kammer hat wieder ihre Tagungen begonnen, und da sich seit ihrem letzten Zusammensein Anfang Dezember keine militärischen Ereignisse zugezogen haben, die Anlaß geben könnten, dem Drang der Kammer nach hochgemuter Stimmung zu entsprechen, so haben sich die italienischen Kriegsmacher wieder mit Nachdruck auf das alte Thema: Deutschland-Italien gestürzt. Man beeilte sich wieder festzustellen, daß über die Uebereinstimmung zwischen Italien und seinen Bundesgenossen natürlich kein Zweifel bestehe, wenn auch zwischen Italien und Deutschland keine ausdrückliche Kriegserklärung bestehe. Einerseits wurde an diese sehr weitbeutige Feststellung die Bemerkung geknüpft, daß der Vierverband (heute!) keineswegs (mehr) die Absicht habe, die deutsche Nation zu zerschmettern, wie man ihr einreden wolle, um dem Stimmungsumschwung in der Öffentlichkeit, dessen Anzeichen schon bemerkbar seien, zu begegnen, andererseits wurde aber von den unentwegten Kriegsbekern die alte Forderung der Kriegserklärung an Deutschland und der weiteren Beteiligung Italiens auf andern Kriegsschauplätzen (im Westen) aufgestellt, weil eben der deutsche Militarismus zerschmettert werden müsse. Angesichts der Bestrebungen Italiens auf dem Balkan und an der österreichischen Grenze ist es interessant, zu beobachten, wie gerade die schlimmsten Imperialisten sich für die Unabhängigkeit und Freiheit der kleinen Nationen einsetzen. Also wieder einmal Theater. Die Kammer erwartete aber mit Ungeduld die Erklärungen Sonninos, des Ministers des Auswärtigen, nach der Pariser Konferenz, von welcher man Mancherlei für Italiens Stellung im Kriege erhoffte. Die einen eine bessere wirtschaftliche Gestaltung, die andern aber die erhoffte Kriegserklärung an Deutschland. Und dann sprach Sonnino. Wir wissen zwar nicht, ab das Wolffsbureau schon den ganzen Inhalt seiner Rede wiedergegeben hat, aber das, was wir heute zu lesen bekamen, war nichts weniger als eine Klärung der Lage, wie sie die Kammer erwartete. Sonnino sprach, nachdem, was wir bis jetzt wissen, nur von der „Beteiligung“ Italiens an der Balkanaktion der Entente. Und was er sagte, das mußte die, die es anging, wie ein schlechter Biß anmuten, besonders wenn man sich erinnert, wie die Serben und Montenegriner vor ihrem völligen Zusammenbruch förmlich nach der Hilfe des Vierverbandes und namentlich der Italiener geschrien haben. Sonnino beschrieb mit behaglicher Umständlichkeit die „Beteiligungen“ Italiens um die Verteidigung der Unabhängigkeit Serbiens“, die darin bestanden, im Einvernehmen mit den Alliierten die Versorgung des serbischen Heeres mit Lebensmitteln und Munition zu sichern und seine Konzentration zu erleichtern. Nachdem es den Serben wegen der großen Uebermacht der Gegner nicht gelungen sei, den Feind aufzuhalten, und da ein Widerstand in Skutari und Albanien als unmöglich erkannt wurde, so sei bekanntlich der Abtransport der serbischen Armee nach Korfu beschlossen worden. Und dann habe Italien wieder eine sehr schwierige Aufgabe zu leisten gehabt, nämlich die Wiederversorgung der Serben mit Kriegsmaterial und Lebensmitteln. Ueber 100 Dampfer hätte man dazu gebraucht. Ein noch schwierigeres Unternehmen sei dann aber der Abtransport der serbischen Truppen selbst gewesen, die ein neues Ruhmesblatt der italienischen Marine bilden. Im ganzen seien über 250 000 Personen und 10 000 Pferde über das adriatische Meer transportiert worden, worunter Tausende von Flüchtlingen, Verwundeten und Kranken, ferner die „große Masse“ der von der serbischen Armee mitgebrachten österreich-ungarischen Gefangenen. Alles das sei gemacht worden trotz der großen Gefahr der feindlichen Unterseeboote, und der Tätigkeit der feindlichen Flotte. Die wiederhergestellte serbische Armee bilde die feierliche Versicherung, daß

Serbien trotz des Mißgeschicks seiner Waffen ungebeugt weiterlebe. Natürlich sei die unvermeidliche Folge des serbischen Rückzugs der feindliche Einmarsch in Montenegro gewesen. Auch die montenegrinischen Truppen seien nach Korfu gebracht worden, um dort neuorganisiert zu werden. Wenn die Serben und Montenegriner bis auf den letzten Mann geopfert werden, so denkt man in Rom, werden sie uns an der Adriaküste in absehbarer Zeit keinen Widerstand mehr entgegenzusetzen können. Ueber die aktive Teilnahme Italiens an den Balkanunternehmungen aber drückte sich Sonnino sehr kurz und sehr vorsichtig aus. Bezüglich der Erwartungen, Italien werde eine Truppenexpedition nach Montenegro senden zum Schutze des Bundesgenossen, meinte Sonnino, eine solche Annahme hätte der einfachsten Kritik nicht standgehalten. Ueber den italienischen Rückzug aus Durazzo sagte der Minister nur, daß man dorthin zur Unterstützung der Flotte Truppen gesandt habe; nun aber würden die italienischen Landstreitkräfte in Balona zusammengezogen, um die italienischen Interessen auf dem jenseitigen Ufer des adriatischen Meeres zu sichern. Das ist alles, was Sonnino über das Balkanabenteuer Italiens zu sagen wußte. Mit diesen Erklärungen dürften sich aber die Kriegsheher kaum zufrieden geben; auf dieser Seite erwartet man die Bekanntgabe der Entschlüsse der Pariser Konferenz, die für die Stellung Italiens im Entente von besonderer Bedeutung gewesen sein sollen. Wie man zwar nachträglich erfahren hat, soll die heilige Einigkeit innerhalb der Entente während der Konferenz schwere Stöße auszuhalten gehabt haben, und im Hinblick auf den sehr gedämpften Ton, auf den vorerst die italienische Kammer tagung gestimmt ist, ist auch nicht annehmen, daß sonderlich große Entschlüsse gefaßt worden wären, die Italien vielleicht zu einer Erweiterung seiner bisherigen militärischen Energieentfaltung veranlassen könnten. Wie skeptisch nüchtern denkende Italiener die Lage ansehen, geht aus den Neußerungen Giolittis hervor, der bei einer Unterredung mit dem deutsch-freundlichen italienischen Nationalökonom, Professor Ordo, der Meinung Ausdruck gab, das Mißtrauen der Alliierten untereinander sei nach der Konferenz stärker als zuvor. England wolle — trotz seiner Phrase von der Vernichtung des deutschen Militarismus — die Vernichtung der deutschen Seemacht und die Erhaltung der deutschen Landmacht zum eventuellen Kampf gegen Rußland. Rußland wünscht die Vernichtung der deutschen Landmacht, aber Erhaltung der deutschen Seemacht zum eventuellen Kampf gegen England. Rußland wünscht eine serbische Adria. Italien wünscht eine italienische Adria. England wünscht die Erhaltung Oesterreichs. Japan verlangt freie Hand in China. England verlangt freie Hand in China. Rußland verlangt freie Hand in China. Und Amerika verlangt — China zu schützen. Italiens Unabhängigkeit aber sei jetzt auf Jahre hinaus vernichtet. An Stelle der Abhängigkeit von Deutschland und Oesterreich, die tatsächlich nur leere Einbildung war, (denn man könne es nicht als Abhängigkeit ansehen, wenn durch Deutschland, und Oesterreich ins Land jährlich zwei Milliarden kommen), sei die Abhängigkeit von England und Frankreich getreten. Das Volk werde früher oder später von der Regierung den Preis für das viele vergossene Blut verlangen. So spricht ein italienischer Staatsmann, der trotz allem die Mehrheit des italienischen Volkes und der Volksvertretung hinter sich hat.

Aus Amerika kommen wieder von englischer Seite verbreitete Sensationsnachrichten, die darauf schließen lassen könnten, daß sowohl die öffentliche Meinung als auch die Regierung der Vereinigten Staaten mit der deutschen Note über die letzten Torpedierungen feindlicher Dampfer, auf denen Amerikaner gewesen sein sollen, nicht zufrieden sei, ja als ob sogar eine sehr energische Haltung der Washingtoner Regierung zu er-

warten sei. Wilson soll wieder einmal sehr kriegerische Reden gehalten haben, und es unterliegt beinahe keinem Zweifel, daß sie sich gegen Deutschland richten. Denn, was die Beziehungen zu Mexiko anbelangt, so scheint hier schon wieder abgebaut zu werden; in Washington denkt man, Mexiko geht uns nicht aus, und wenn es sich noch etwas zerfleischt, so kann das nur von Vorteil sein. Natürlich kann mit einem Schlag die Lage in Mexiko ein anderes Bild hervorgerufen, denn das mexikanische Volk wacht eifersüchtig über seine Freiheit, und die letzten Zusammenstöße haben gezeigt, wie sehr heikel dieses Problem für die Amerikaner ist. Ein großer Teil der amerikanischen Presse wendet deshalb auch sein ganzes Interesse der mexikanischen Frage zu, aber die englisch-amerikanische Presse setzt ihre ganze Kraft zu einer strupelosen Heße gegen Deutschland ein, die natürlich eine Verständigung erschwert. Der deutsche Standpunkt ist bekannt; angesichts der feindlichen Absichten einer völkerrechtswidrigen Abschließung Deutschlands vom Handel mit den Neutralen, die sich nicht dagegen zur Wehr setzten, wird der deutsche U-Boottkrieg in der angekündigten Form geführt, und wenn man in Washington glaubt, immer nur Deutschland gegenüber die Faust zeigen zu müssen, so wird man drüben wohl erleben, daß es auch bei uns ein „Bis hierher und nicht weiter“ gibt. Vorerst will man in Washington noch weitere Nachrichten über die letzten Fälle abwarten.

O. S.

## Eine neue Note aus Washington.

New York, 16 April. Da Wilson die Zeitungserörterungen aus Anlaß des Jahrestages der „Lusitania“ fürchtet, wird er, laut „Deutscher Tageszeitung“, eine neue Note an Deutschland richten, in der neue Garantien für die Sicherheit der Amerikaner verlangt werden. Es werden 65 Fälle aufgezählt werden, in denen die Tauchbootführer die notwendigen Vorsichtsmaßnahmen vernachlässigt haben sollen. Die Note wird nicht zeitlich befristet, soll aber Amerikas letztes Wort bedeuten.

## Die Amerikaner in Mexiko.

(W.B.) London, 15. April. Der „Morning Post“ wird aus Washington gemeldet: Unter dem Befehl des Majors Topkins marschierten am Mittwoch mittag 150 amerikanische Reiter in Porral ein, trotzdem zwischen der mexikanischen und der amerikanischen Regierung vereinbart worden war, daß die Strafexpedition in kein Dorf oder Stadt einrücken solle. Den Aufklärern des Majors Topkins war nämlich berichtet worden, daß Villa in Parral Zuflucht gesucht habe und Topkins glaubte sich deshalb berechtigt, von seinen Instruktionen abzuweichen. Der Hauptplatz war verlassen, als die kleine Reiterabteilung in die Stadt einzog. Topkins, der dieser Ausgefallenheit nicht traute, ließ seine Soldaten halt machen. Kaum war das geschehen, als aus den Häusern rings herum Soldaten hervorbrachen und aus den Straßen, die auf den Platz mündeten, Bänden von Mexikanern auftauchten, die mit allen Waffen ausgerüstet waren und sich auf die Amerikaner stürzten. Die amerikanischen Reiter legten große Kaltblütigkeit an den Tag. Sie stiegen schnell ab, suchten Deckung und begannen ruhig und mit Ueberlegung zu feuern. Nach dem letzten Bericht liefen die Amerikaner Gefahr, umzingelt und bis auf den letzten Mann ausgerieben zu werden. Sie schwere Verluste. Das Kriegsdepartement ist sehr beunruhigt, da noch keine amtlichen Nachrichten eingelaufen sind. General Funston hat auf eine vom Kriegsdepartement an ihn gerichtete Depesche noch nicht geantwortet, und man fürchtet, daß die telegraphische Verbindung abgeschnitten ist.

(W.B.) London, 16. April. Wie die „Morning Post“ aus Washington meldet, entstand die sehr ernste Lage zwischen den Vereinigten Staaten und Carranza dadurch, daß dieser verlangte, daß die amerikanischen Truppen Mexiko räumen sollten, da der Zweck der

reiches  
zin,  
empfiehlt  
radhandlung,  
straße.  
ches  
Zimmer  
zu vermieten.  
Nr. 244/1.  
wohnung  
und reichlichem  
bis 1. Juli  
ieten.  
ederstraße.  
er oder  
meister,  
end in Urlaub  
befinden, tag-  
e löhnend be-  
blattdrucker.  
Able  
erin“  
Patent angem.  
Angarn.  
Schuhwerk, Zügel  
ferde- u. Wagen-  
fahradmäntel,  
Anstrichen, Stof-  
f, w. ganz leicht  
abfassen. Schön-  
lich wie mit der  
Als prakt. Werk-  
neu anerkannt,  
solid und dauer-  
wert. Garantie  
barkeit, zahlreiche  
gaben. Sehr ge-  
dabe ins Feld.  
mit verschiedenen  
postofrei. Man  
„Lepperin“, diese  
heim mit wert-  
Erzeugnissen.  
hr. Schopper,  
Schwabstr. 67.  
uttod  
v. Hederich  
Anwärtern  
B. Dingler.  
gemundene, nur  
rauch befindliche  
ppe  
nen Tritten  
verkauft.  
flische ds. Bl.  
onn.  
ete fest eine gut  
trächtige schöne  
Kalbin,  
Zimentaler,  
n Verkauf aus  
lieb Holzäpfel.  
nn.  
envölker  
affen  
ridrile Bänder.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### A. Oberamt Calw. Kriegsmusterung.

#### Die Musterung

a. der ungedienten und gedienten Wehrpflichtigen, welche bei Friedens- und bei den vor dem 8. September 1915 festgefundenen Kriegsmusterungen als dauernd untauglich befunden worden sind und sich fr. Zt. auf Grund des Ges. vom 4. September 1915 bei der Gemeindebehörde oder dem Meldeamt zur Landsturmrolle gemeldet haben, und zwar der Jahrgänge 1871—1875 und vom Jahrgang 1870 die nach dem 7. September 1870 geborenen (sämtliche noch nicht gemusterten d. u. Leute, auch unabhörmliche Beamte).

b) der wegen körperlicher Fehler zurückgestellten Landsturmpflichtigen vom Jahrgang 1897 und früherer Jahrgänge (1870—97);

c) der wegen körperlicher Fehler nicht über den 1. Oktober 1916 hinaus zurückgestellten Militärflichtigen des Jahrgangs 1896 und der älteren Jahrgänge,

findet wie folgt statt:

am **Mittwoch**, den 19. April 1916, vormittags 7½ Uhr, in **Liebenzell (Rathaus)** für die Pflchtigen der Gemeinden Altburg, Alzenberg, Ernstmühl, Hirzau, Liebenzell, Monakam, Möttlingen, Neuhengstett, Oberfollbach, Oberreichenbach, Ottenbronn, Simmozheim, Unterhaugstett, Unterreichenbach, Würzbach;

am **Dienstag**, den 25. April 1916, vormittags 8½ Uhr in **Neubulach (Rathaus)** für die Pflchtigen der Gemeinden Agenbach, Aichhalden, Albulach, Bergorte, Breitenberg, Emberg, Hornberg, Liebelsberg, Martinsmoos, Neubulach, Neuweiler, Oberhaugstett, Oberfollwangen, Röttenbach, Schmiech, Sonnenhardt, Teinach, Zavelstein, Zwerenberg;

am **Mittwoch**, den 26. April 1916, vormittags 7½ Uhr in **Calw (Rathaus)** für die Pflchtigen der Gemeinden Calw, Althengstett, Dachtel, Dedenspronn, Gehlingen, Holzbronn, Nelsheim, Stammheim.

Kriegsbeschädigte, die dauernd untauglich sind, kommen für die Musterung nicht in Betracht.

Die Pflchtigen haben auf Grund vorstehender Bekanntmachung — mit rein gewaschenem Körper und reiner Wäsche — pünktlich zu erscheinen. Besondere Vorladung erfolgt nicht; unterlassene Anmeldung zur Rekrutierungsstammrolle oder

Landsturmrolle entbindet nicht von der Gestellungspflicht.

Unentschuldigtes Fehlen oder nicht rechtzeitigiges Erscheinen im Musterungstermin wird bestraft.

Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat ein ärztliches Zeugnis vorzulegen, das, sofern es nicht vom A. Oberamtsarzt ausgestellt ist, vom Schultheißenamt beglaubigt sein muß.

Pflchtige, die an einem Gebrechen leiden, das bei der Musterung nicht eingehend untersucht werden kann, haben hierüber ärztliche Zeugnisse vorzulegen. Diese sind von der Ortsbehörde zu beglaubigen, falls sie nicht vom Oberamtsarzt abgegeben sind. Militärpapiere sind mitzubringen.

Etwaige Gestellungspflichtige, die der Jugendwehr angehören, werden aufgefordert, ihre Bescheinigungen im Musterungstermin mitzubringen, diese vorzuweisen und ihre Wünsche hinsichtlich der Einstellung bei einem bestimmten Truppenteil, soweit sie für diesen für tauglich befunden werden, zu äußern.

#### Die Herren Ortsvorsteher,

die im Musterungstermin anwesend sein müssen, wollen Vorstehendes alsbald und wiederholt auf ortsübliche Weise bekannt geben.

Den 12. April 1916.

Der Zivilvorstehende der Ersatzkommission:  
Regierungsrat **Vinder**.

### Bekanntmachung.

#### Anmeldung von Freiwilligen für die Unteroffizier-Vorbildungsanstalt Ellwangen

Es ist in Aussicht genommen, die Unteroffizier-Vorbildungsanstalt Ellwangen im Herbst dieses Jahres (Anfangs Oktober) mit 2 Klassen zu eröffnen.

In die eine Klasse, zur Vorschule gehörig, können junge Leute, die das 15. Lebensjahr vollendet haben oder demnächst vollenden, in die andere Klasse, zur Schule gehörig, junge Leute, die das 17. Lebensjahr vollendet haben oder demnächst vollenden, Aufnahme finden.

Vorbedingung für die Aufnahme ist gute körperliche und geistige Entwicklung, gute Volksschulbildung und tadelloser Leumund. Die näheren Bedingungen für die Aufnahme sind beim Bezirkskommando zu erfahren, das auch die Anmeldung vermittelt. Die Anmeldungen sollten umgehend erfolgen.

Freiwillige, die ihre Anmeldung für die Unteroffizier-Vorbildungsanstalt Ellwangen wünschen, können am 17. oder 20. April dieses Jahres vormittags 8 Uhr in Calw beim Bezirkskommando in Begleitung ihres Vaters oder Vormundes erscheinen.

Calw, den 10. April 1916.

Agl. Bezirkskommando.

### Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauchs.

Nach einer in diesem Betreff vom K. Ministerium des Innern unterm 13. April 1916 erlassenen Bekanntmachung — Staatsanzeiger Nr. 88 — sind die seitherigen Befugnisse der Zentralstelle für Gewerbe und Handel bei Ausführung der Bundesratsverordnung zur Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauchs vom 28. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 114) auf die Fleischverforgungsstelle übergegangen.

Ziffer II, 3 der Verfügung des Ministeriums des Innern zur Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauchs vom 1. November 1915 (Staatsanzeiger Nr. 258 und Beilage zum Calwer Tagblatt Nr. 261) erhält folgende Fassung:

3. Die Befugnis, an Stelle der in den §§ 1 und 2 der Verordnung bezeichneten Tage andere zu bestimmen, sowie Ausnahmen von den Vorschriften in den §§ 1 bis 3 zu gestatten (vgl. § 10 Abs. 2 der Verordnung), kommt, sofern es sich um vereinzelte Abweichungen handelt, der Stadtdirektion Stuttgart und den Oberämtern, im übrigen der Fleischverforgungsstelle zu.

Calw, den 15. April 1916.

A. Oberamt: **Vinder**.

### Schweinemast.

An Schweinemäster, welche sich zur Ablieferung von Schlachtschweinen an eine ihnen zu bezeichnende Stelle verpflichten, können durch den Kommunalverband Futtermittel (Getreidefchrot, Raismehl, Nachmehl) zu ermäßigtem Preis (15 M für den Zentner) abgegeben werden.

Für 1 Schwein können 5 Zentner beansprucht werden; es muß dafür 1 Schwein im Lebendgewicht von über 200 Pfund, nüchtern gewogen, abgeliefert werden.

Die Schultheißenämter, Dorlebensvereine und sonstige Interessenten können die näheren Unterlagen (Vertragsvorbrude) bis 20. April ds. Js. vom Oberamt beziehen.

Calw, den 14. April 1916.

A. Oberamt: **Vinder**.

Strafexpedition mit der Zerstreuung der Banden Villas erreicht sei und Mexiko jetzt selbst mit der Lage fertig werden könne. Wenn Wilson diese Forderung ablehne, so werde die wahrscheinliche Folge nicht mehr eine bloße Intervention oder eine Verfolgung mexikanischer Banden, sondern ein Krieg mit dem mexikanischen Volk sei. Wenn andererseits Wilson Carranzas Forderung annehme, und dem mexikanischen Volk sagte, daß er mit dem Erfolge zufrieden sei, und die Gefangenahme Villas Carranza überlasse, so treibe er einen neuen Nagel in seinen politischen Sarg.

(WTB.) London, 16. April. Das Reutersche Bureau meldet aus Washington: Präsident Wilson hat sich entschlossen, Carranza ein Abkommen auf folgender Grundlage anzubieten: Die amerikanischen Truppen werden nicht viel weiter in Mexiko eindringen und zurückgezogen werden, sobald es sich erweist, daß die Truppen Carranzas besser im Stande sind, mit Villa fertig zu werden, als die Amerikaner. Es scheint, daß die Verbindungslinien der Amerikaner bereits so langgestreckt sind, daß die Zufuhr zur Front schwierig wird. Dem Bernehmen nach beabsichtigt Staatssekretär Lansing, den Zusammenstoß in Parral als besonderen Zwischenfall in einer anderen Note zu behandeln.

(WTB.) London, 15. April. „Daily Telegraph“ meldet aus Newport, daß die amerikanischen Truppen, die vor ungefähr einem Monat die mexikanische Grenze überschritten, jetzt über 400 Meilen weit in die Wüste von Chihuahua eingedrungen sind, und nur sehr dünne Verbindungslinien nach der Grenze besitzen. In Washington beobachtet man mit wachsender Unruhe die Zusammenziehung von Carranzas Truppen in großer Zahl an beiden Seiten dieser Linie. Daß für den Durchzug der Truppen kein förmliches Abkommen geschlossen wurde, ist, wie man in Washington zugibt, Carranza sehr günstig, und man sieht voraus, daß es sicher Schwierigkeiten bereiten wird, die mexikanische Regierung zu versöhnen und gleichzeitig die Jagd auf Villa fortzusetzen, die die öffentliche Meinung verlangt.

Berlin, 17. April. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Rotterdam: Englische Blätter bestätigen die Depeschen aus Washington, daß die amerikanische Regierung beabsichtigt, auf das mexikanische Abenteuer zu verzichten, weil sie eingesehen habe, daß die amerikanischen Truppen bei der Verfolgung sich zu weit von ihrer Basis entfernen müßten. Amerika wolle es deshalb Carranza überlassen, mit Villa fertig zu werden.

(WTB.) Rotterdam, 16. April. Der „Maasbote“ veröffentlicht ein Telegramm der „Central News“ aus Washington, daß die amerikanische Regierung mitgeteilt habe, sie sei völlig bereit, mit Mexiko über die Abberufung der amerikanischen Truppen zu unterhandeln. Man erwartet, daß diese binnen kurzem zurückgezogen werden.

### Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

#### Die deutschen amtlichen Meldungen.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 15. April. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Ein starker Vorstoß der Engländer gegen die Trichterstellungen südlich von St. Eloi wurde im Handgranatenangriff völlig zurückgeschlagen. In den Argonnen und östlich davon lebhafteste Artillerie- und Minenkämpfe. Links der Maas konnten feindliche Angriffsabsichten gegen unsere Stellungen auf dem Toten Mann und südlich des Raben- und Camierwaldes, die durch große Steigerung des Artilleriefeuers vorbereitet wurden, in unserem vernichtenden, von beiden Maasufem auf bereit gestellte Truppen vereinten Feuer, nur mit einigen Bataillonen gegen Toten Mann zur Durchführung kommen. Unter schwersten Verlusten brachen die Angreifswellen vor unserer Linie zusammen. Einzelne bis in unsere Gräben vorgebrungene Leute fielen hier im Nahkampf. Rechts der Maas sowie in der Wocresene blieb die Gefechtsfähigkeit im wesentlichen auf heftige Feuerkämpfe beschränkt. Zwei nördliche feindliche Handgranatenangriffe südwestl. der Feste Douaumont blieben erfolglos.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die gestern wiederholten östlichen Angriffsversuche der Russen nordwestlich von Dinaburg hatten das gleiche Schicksal wie am vorhergehenden Tage. Am Sermetisch, südöstlich von Koresitich brachten wir einen durch starkes Feuer eingeleiteten Vorstoß schwacher feindlicher Kräfte leicht zum Scheitern.

Balkankriegsschauplatz. Keine Ereignisse von Bedeutung.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 16. April. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Beiderseit des Kanals von La Bassée steigerte sich die Tätigkeit der Artillerie im Zusammenhang mit lebhaften Minenkämpfen. In der Gegend von Bermelles wurde die englische Stellung in etwa 60 Meter Ausdehnung durch unsere Sprengungen verschüttet. Westlich der Maas entwickelten sich abends heftige Kämpfe an der Front vorwärts der Feste Douaumont bis zur Schlucht Waug. Der Feind, der hier, anschließend an sein starkes Vorbereitungsfeuer, mit erheblichen Kräften zum Angriff schritt, wurde unter schwerer Einbuße an seiner Gefechtskraft abgewiesen. Etwa 200 unterwundene Gefangene fielen in unsere Hand.

Westlicher u. Balkankriegsschauplatz. Es hat sich nichts von besonderer Bedeutung ereignet. Oberste Heeresleitung.

#### Der 53. Tag vor Verdun.

Genf, 16. April. Eine Note der Agence Havas spricht sich über die französische und deutsche Artillerie-

tätigkeit an beiden Maasufem in folgender Weise aus: Während sich die gegnerische Infanterie für neue Stöße bereithält, sucht ihre Artillerie schwersten Kalibers die künftige Arbeit dadurch zu erleichtern, daß sie die hauptsächlich in Betracht kommenden französischen Stellungen mit einem Geschosshagel einzudecken versucht. Selbstverständlich bleibt auch die französische Artillerie nicht müßig, was auch in den Berichten des deutschen Hauptquartiers zugegeben wird. Schließlich bemerkt die Note, daß der 53. Tag der Kämpfe bei Verdun verfloßen ist, ohne daß in die französische Verteidigungslinie Breche gelegt worden sei. Dabei verweist die Havas-Note, so schreibt das „Berliner Tageblatt“, daß bei Beginn der Kämpfe alle gegenwärtig deutschen Stellungen auf beiden Maasufem zur Hauptverteidigungslinie gerechnet wurden.

#### Neue Vorbereitungen der Italiener.

Bukarest, 16. April. Nach römischen Telegrammen der italienischen Telegraphenagentur macht die italienische Armee riesige Anstrengungen, mit einer neuerlichen Offensive einzusetzen. Die Berichte stimmen darin überein, daß derzeit große Ueberbeschleunigungen ein Hindernis für die Aufnahme der Offensive bilden. Diese Zwangspause dient zur Vorbereitung; an allen Teilen der Front werden große Verstärkungen angesammelt und riesige Mengen von Munition herangeführt. Sobald die Bodenverhältnisse es gestatten, wird ein allgemeiner Angriff einsehen.

#### Wie unsere U-Boote arbeiten.

(WTB.) London, 15. April. Lloyds melden: Der Dampfer „Ohio“ ist von einem Unterseeboot versenkt worden. Ein Teil der Besatzung ist gelandet.

(WTB.) Bern, 15. April. Nach einer Meldung aus Palma nahm der spanische Dampfer „Mallorca“ 28 Schiffbrüchige des englischen Dampfers „Dowl“ auf, der von einem deutschen Tauchboot versenkt worden ist.

Genf, 16. April. Das französische Segelschiff „Binicotte“ wurde nach einer Lyoner Meldung bei Rennes von einem deutschen Unterseeboot torpediert und versenkt. Die aus 22 Mann bestehende Besatzung wurde in Falmouth gelandet. „Petit Journal“ meldet, daß das französische Schiff „St. Marie“ 35 Meilen von Bishop durch ein deutsches Unterseeboot beschossen und versenkt worden ist. Die Besatzung wurde gerettet.

(WTB.) London, 16. April. Lloyds melden aus Boulogne von gestern, daß der norwegische Dampfer „Busnantass“ aus Christianund auf der Fahrt von Newcastle nach Boulogne versenkt worden ist. Die Mannschaft wurde gerettet. Eine Person ist verwundet worden. — Der britische Dampfer „Fairport“ (3838 Tonnen) ist, wie gemeldet wird, ebenfalls versenkt worden.

die Unteroffiziere am 17. Oktober in Calw beim Laters oder Bor-

tskommando.

ttverbrauchs.

Ministerium des Bekannmachung erigen Befugnisse bei Ausföhrung des Fleisch (Reichs-Gesetzbl. rgegangen.

teriums des Nutterverbrauchs vom und Beilage zum Gassung:

§§ 1 und 2 der bestimmen, sowie § 1 bis 3 zu bekommt, sofern es er Stadtdirektion n der Fleischver-

: Binder.

Ablieferung von nende Stelle verand Futtermittel ermäßigtem Preis

anspruch werden; t von über 200 n.

vereine und son-lagen (Vertrags- mit beziehen.

Binder.

folgender Weise terie für neue schwersten Ka- erleichtern, daß den französischen anzudecken ver- französische Ar- Berichten des rd. Schließlich ämpfe bei Ver- ranzösische Ver- sei. Dabei ver Berliner Tages- gegenwärtig ern zur Haupt-

italiener.

Telegrammen macht die Itali- it einer neuer- stimmen darin emnungen ein fenfive bilden. ung; an allen zerkungen ange- ition herange- gefattan, wird

eiten.

s melden: Der reboot versenkt andet.

einer Meldung er „Mailorca“ rs „Dwl“ auf- nkt worden ist. schiff „Bincolse“ nes von einem ft. Die aus 22 uf gelandet. -sche Schiff „St. utisches Unterse- Befahrung wurde

elden aus Bou- er „Pusanantaff“ asste nach Bou- wurde gerettet. ritische Dampfer wird, ebenfalls

(WIB.) Bern, 16. April. Wie der „Temps“ meldet, ist am 16. April der Passagierverkehr zwischen Frankreich und England über Dieppe aufgehoben worden. Es verkehrt nur noch die Linie Havre-Southampton.

### Die Russen im Kaukasus.

(WIB.) Bern, 15. April. Von den Schwierigkeiten, denen der russische Feldzug im Kaukasus begegnet, berichtet der Petersburger Sondervertreter des „Temps“, der u. a. drahtet: In der Gegend von Urmia stießen die russischen Truppen auf große Massen von Kurden, die den regulären türkischen Truppen angegliedert sind. Die turdischen Stämme führen einen förmlichen Freischärlerkrieg, der sich durchaus der örtlichen Gestaltung des Landes anpaßt und unseren Verbündeten ernste Schwierigkeiten bereitet, indem er ihre Verbindungen stört, die Nachhut belästigt und so in gewissem Maße den Vormarsch gegen Bagdad verzögert.

### Ein englischer Bericht aus Mesopotamien.

(WIB.) London, 16. April. Ein amtliches Telegramm aus Mesopotamien meldet: Am 14. April herrschte den ganzen Tag über schwerer Sturm. Während des 15. April wurden auf dem rechten Ufer des Tigris schrittweise aber stetige Fortschritte gemacht und die vorgeschobenen Linien des Feindes durchbrochen und besetzt. Der Feind ließ viele Tote und eine erhebliche Zahl von Gefangenen in den eroberten Gräben. Das Wetter war am 15. April schön aber dunstig.

### Die Entente und die Neutralen.

#### Die neue Krisis zwischen der Entente und Griechenland.

(WIB.) Berlin, 17. April. Zu den Forderungen der Entente an Griechenland wird dem „Kosalanzeiger“ aus Athen vom 15. April berichtet: Es verlautet, daß die Ententegeandten neue Weisungen von ihren Regierungen abwarten, wie sie sich dem kategorischen Protest der griechischen Regierung gegenüber stellen sollen. Die Meinung herrscht hier vor, daß die Entente von ihrem Vorhaben nicht absehen wird, mit oder ohne Einwilligung Griechenlands die Eisenbahnlinien Patras-Athen und Larissa-Athen mit Beschlagnahme zu besetzen, um auf ihnen jerbische Truppen nach Saloniki zu überführen. Es verlautet, Griechenland werde einem französisch-englischen Landungsversuch in Patras oder in anderen griechischen Häfen gegenüber sich nicht passiv verhalten, sondern gezwungen sein, zu den äußersten Verteidigungsmahnahmen zu greifen. — Der englische Gesandte Elliot besuchte heute Mittag den Ministerpräsidenten Staludis, doch verlautet nichts darüber, daß er neue Erklärungen seiner Regierung übermittelte.

#### Ein holländischer Protest gegen die Beschlagnahme von Wertsendungen.

(WIB.) Haag, 15. April. Im Anschluß an das Memorandum der britischen und der französischen Regierung über die Beschlagnahme der Ueberseepost hat die holländische Regierung am 11. April an die genannten Regierungen ungehör gleichlautende Noten gesandt, in denen erklärt wird, daß die holländische Regierung niemals für die Paketpost die Vorrrechte beansprucht, die die Konvention von 1907 Briefsendungen zugesprochen hat. Die Möglichkeit, daß Bannware mit der Post versandt werden könnte, habe bereits 1907 bestanden. Trotzdem habe die zweite Friedenskonferenz deren Unverletzlichkeit erklärt. Die Note protestiert weiter gegen die Beschlagnahme von eingeschriebenen und Wertsendungen, die von holländischen Eigentümern nach Nord- und Südamerika, Spanien, Portugal und Japan versandt wurden. Die holländische Regierung erwartet die Rückgabe dieser Poststücke und behält sich das Recht vor, Schadloshaltung für die Verluste zu beanspruchen, die den Eigentümern dieser Sendungen infolge der ungesetzlichen Maßnahmen der britischen Behörden entstanden sind.

#### England verhindert die Getreideeinfuhr nach Holland.

(WIB.) Haag, 15. April. Das Korrespondenzbureau meldet: Die englische Regierung weigert sich jetzt, den Dampfern, die in Argentinien Getreide für die niederländische Regierung holen, Kohlen zu liefern, außer wenn sie mit einer Ladung von La Plata nach England zurückkehren. Das geht daraus hervor, daß dem Dampfer „Atterjun“ der Ostsee-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, der in Sunderland liegt, die Lieferung von Kohle verweigert wurde. Auf diese Weise macht die englische Regierung die Einführung von Getreide in unser Land durch die niederländische Regierung unmöglich.

#### England beschlagnahmt weiter.

(WIB.) Stockholm, 16. April. Nach einer Meldung der Schwedischen Amerika-Linie ist sowohl die für Amerika bestimmte Brief- wie die Paketpost des schwedischen Dampfers „Stockholm“ in Kirkwall zurückgehalten worden.

### Das Abkommen zwischen Deutschland und Rumänien.

(WIB.) Bukarest, 16. April. „Bittorol“ veröffentlicht den Wortlaut des Abkommens zwischen Deutschland und Rumänien über den Warenaustausch zwischen den beiden Ländern. Mit dem Zweck, daß die Schwierigkeiten beseitigt werden, die sich in letzter Zeit als die Folge des europäischen Krieges in den wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rumänien einstellten, wurde zwischen den beiden Ländern ein Abkommen getroffen, wonach beide Länder in den Grenzen der Möglichkeit gegenseitig die Ausfuhr ihrer Waren erlauben werden, die sie entbehren können. Kompensationen werden abgeschafft. Für die Durchführung des Abkommens wird folgendes bestimmt: Die Rumänische Zentral-Kommission f. Einfuhr errichtet in Berlin ein Bureau, das mit der Zentraleinkaufsgesellschaft arbeitet. Die Z.E.G. errichtet in Bukarest ein besonderes Bureau unter dem Namen Deutsche Ausfuhr-Zentral-Einkaufsgesellschaft, das mit der Rumänischen Zentral-Kommission Fühlung haben soll. Der Interessent in Rumänien, der Waren aus Deutschland beziehen will, wird sich zuerst bei der Zentral-Kommission oder dem rumänischen Bureau erkundigen, ob diese Waren für die Ausfuhr frei sind. Darauf kann er unmittelbar bei deutschen Lieferanten bestellen. Die Verkäufer erlangen sodann von der Z.E.G. die Bewilligung zur Beförderung. Das rumänische Bureau in Berlin gibt die Bewilligung zur Einfuhr nach Rumänien. Rumänische Industrielle und Kaufleute, die Waren ausführen, erhalten die Ausfuhrbewilligung von der Rumänischen Zentral-Kommission für die Einfuhr. An diese können sich auch die deutschen Importeure durch Vermittlung der Z.E.G. wenden. Die Transportbewilligung wird von dem Bureau der Z.E.G. in Bukarest erteilt. Die Zentral-Kommission und die Z.E.G. senden sich zeitweise die Listen der Waren, die für die Ausfuhr verfügbar sind, zu. Um die Beförderung zu beschleunigen, wird ab 1. Mai im Einvernehmen mit den österreichisch-ungarischen Eisenbahnen ein besonderer Eisenbahndienst zwischen Deutschland und Rumänien errichtet werden. Die Absendung und Verteilung der Waren und die Erledigung der Zollformalitäten liegt der Zentral-Kommission und der Z.E.G. ob. Kriegsmaterial bildet im Sinne dieses Abkommens keinen Handelsgegenstand. Es fand eine Beratung statt, in der beschlossen wurde, daß täglich 35 bis 40 Wagen mit deutschen Waren über Predeal eintreffen werden und mit rumänischen Waren gefüllt, jedoch nicht mit Getreide, wieder abgehen werden. Für Rumänien bestimmte deutsche Waren werden in Katihor, Pirna und Regensburg gesammelt. Für die „Carmen“ genannten Warenzüge aus Deutschland wird ein direkter Tarif eingerichtet.

#### Der „Temps“ über das deutsch-rumänische Abkommen.

(WIB.) Bern, 16. April. In seinem heutigen Leitartikel sagt der „Temps“ zum deutsch-rumänischen Handelsabkommen, daß es unstreitbar den Deutschen den Vorteil verschafft habe. Wieder hätte ja Rumänien einen solchen Vertrag mit den Alliierten abgeschlossen. Leider erlaubten das die Verhältnisse nicht. Jedoch könne es sich seiner Aktionsfreiheit nicht entäußern wollen, und sobald die militärischen Ereignisse in Saloniki auf völlige Wiederherstellung der Verbindungen hoffen ließen, werde sich die rumänische Regierung endgültig entscheiden, bis dahin aber abwartende Neutralität beobachten.

#### Stimmungsänderung in Rumänien.

Budapest, 16. April. Die Internationale Telegraphenagentur meldet, lt. „Deutsch. Tageszeitg.“ aus Bukarest, daß 23 Mitglieder der Partei Filipescu ihren Austritt erklärt hätten und ihren Beitritt zu der Gruppe Marghilomans anzeigten.

### Von unseren Feinden.

#### Englands Sorge wegen des U-Bootkrieges.

(WIB.) London, 16. April. Der Flottenkorrespondent der „Morning Post“ bezeichnet die Zerstörung der Handelsschiffe als die ernsteste Seite des Kriegs, was England selbst betreffe. Die Lage könne ernst werden, wenn die Versenkung von Schiffen im selben Maßstab fort dauere. Der Korrespondent bemerkt, daß der Bau von Handelsschiffen seit dem Kriegsbeginn fast ganz aufgehört. Es werde sehr schwer sein, die notwendigen Arbeiter zu bekommen, aber es sei unumgänglich notwendig, andere Schiffe zu bauen. Der Flottenkorrespondent der „Times“ beschäftigt sich gleichfalls mit der Schiffsraumfrage. Der Bau neuer Schiffe sei die einzige Abhilfe gegen die Verluste durch den U-Bootkrieg. Mindestens eine Million Brutto-Registertonnen seien nötig, um die Verluste an Schiffsraum zu decken. Ende März hätten sich 424 Handelsschiffe mit einer Gesamttonnage von 1,4 Millionen Tonnen im Bau befunden. Aber der Bau gehe langsam von statten. Die Regierung habe ihre Hilfe zur Beschleunigung des Baues bei einem Drittel dieser Schiffe zugesagt, aber das reiche keineswegs aus.

#### In Erwartung des großen Schlags.

Petersburg, 15. April. Nach indirekten Petersburger Meldungen Basler Blätter werden in dortigen militärischen Kreisen gegenwärtig besonders große Hoffnungen auf die Engländer gesetzt, die nunmehr

ihre Reserven in England selbst für den großen Schlag vorbereiten würden. Man behauptet sogar allen Ernstes, der alte Plan der Engländer, in Schleswig Truppen zu landen, sei noch durchaus nicht aufgegeben. In der nächsten Zeit schon werden englische Fliegererkundungen in Schleswig stattfinden. Auch wurde in den letzten militärischen Konferenzen der Plan einer großen englischen Truppenlandung in Belgien unter gleichzeitigem Flankenangriff der englisch-französischen Flotte lebhaft erörtert. In den erwähnten Kreisen rechnet man mit einem großen Frontalangriff der Engländer an der französischen Front. Jedenfalls seien die Vorbereitungen hierfür unverkennbar.

#### Clemenceau an England.

Genf, 15. April. Das Phrasengewäsch der gegenseitigen Bewunderung zwischen England und Frankreich muß aufhören, schreibt laut „Deutsch. Tageszeitg.“, Clemenceau in seinem „Homme Enchaîné“. „Ich bin erstaunt, daß das Londoner Kabinett die Wehrpflicht absichtlich verzögert und nicht einsehen will, daß die Verzögerung von einem Monat die Niederlage besiegeln könnte. Angesichts der Lage Frankreichs, dessen letzte Reserven verbluten, bleibt Asquith ruhig und speist uns mit Worten ab. Nein, so geht es nicht weiter. Jetzt heißt es sofort handeln, damit vollwertige Truppen zu dem richtigen Zeitpunkt auf dem Schlachtfeld eintreffen. Die Frage an England lautet: Seid Ihr entschlossen, gleich uns alles auf eine Karte zu setzen. Dann aber schon heute, denn sonst könnte es zu spät sein. Beruft sofort Lord Carson, den einzigen Engländer, welcher die englische Laktkraft vergrößert, an die Spitze und betäubt das Volk nicht länger durch Phrasen. Eure Tätigkeit erinnert an Kinofilme, welche nur eine scheinbare Aktion statt der Wirklichkeit zeigen. Unsere Soldaten fallen, die Abblüung tut not, wir brauchen Soldaten für den Endsieg, England muß sie geben.“

#### Japanische Lieferungen für Rußland.

Genf, 15. April. Schweizer Blätter melden indirekt aus Petersburg: Seit einiger Zeit treffen täglich sehr große Sendungen japanischer Munition in Rußland ein, die sofort zur Front gebracht werden. Eine Anzahl neuer Infanterie-Formationen sind mit neuen japanischen Gewehren eines besonderen Typs ausgestattet worden. Auch die dazu gehörigen Seitengewehre sind japanischen Fabrikats. Es handelt sich hierbei angeblich um einen wesentlich verbesserten Gewehrtyp. Die russische Regierung hat bedeutende Lieferungsverträge für diesen Gewehrtyp abgeschlossen. (Die japanischen Lieferungen stellen die leichteste Art dar, sich den russischen Konkurrenten auf absehbare Zeit vom Leibe zu halten.)

#### Aus Stadt und Land.

Calw, den 17. April 1916.

#### Kriegsauszeichnung.

Die silberne Verdienstmedaille hat erhalten: Eugen Reutlinger von Calw, im Inf.-Regt. 180.

#### Die Umrechnung beim Fleischeinkauf.

Die Württ. Fleischversorgungsstelle schreibt uns folgendes: Wir haben schon öfters darauf hingewiesen, daß der Kennwert der Fleischmarken auf rohes Fleisch mit eingewachsenen Knochen abgestellt ist und daß beim Einkauf anderer Fleischarten, also z. B. von Fleisch ohne Knochen oder von gewöhnlicheren Wurstsorten je nach dem Fleischwert der einzelnen Sorten mehr oder weniger Kennwertmarken an den Metzger oder beim Verbrauch in Wirtschaften an den Wirt abzugeben sind. Um der Bevölkerung die dadurch bedingte Umrechnung zu erleichtern, ist auf den Fleischkarten eine Kennwertgleichung angegeben. Im folgenden bringen wir nun eine kleine Aufstellung, in der bei den gebräuchlichsten Gewichtsmengen die Umrechnung vorgenommen ist. Wir empfehlen den Hausfrauen, sich diese Aufstellung auszuscheiden, um sie zu den ersten Einkäufen bei der Hand zu haben.

Es sind Fleischkennwertmarken abzugeben für:

Beim Einkauf von	Fleisch jed. Art ohne Knochen, Schinken und Dauerwurst	Herz, Leber, Milz, Rutteln (gekocht), gewöhnl. Blut-Leber-Salvenat-Saitenwurst, rote- u. schwarze Wurst, Leberkäse	alle übrigen Fleisch- und Wurstwaren, sowie Braten, Zunge, Stra, Nieren
50 g 1/10 Pfd.	60 g	40 g	50 g
100 g 1/5 Pfd.	120 g	70 g	100 g
150 g 3/10 Pfd.	180 g	100 g	150 g
200 g 2/5 Pfd.	240 g	140 g	200 g
250 g 1/2 Pfd.	300 g	170 g	250 g
300 g 3/5 Pfd.	360 g	210 g	300 g
350 g 7/10 Pfd.	420 g	240 g	350 g
400 g 4/5 Pfd.	480 g	280 g	400 g
450 g 9/10 Pfd.	540 g	310 g	450 g
500 g 1 Pfd.	600 g	350 g	500 g
750 g 1 1/2 Pfd.	900 g	520 g	750 g
1 000 g 2 Pfd.	1 200 g	700 g	1 000 g
1 500 g 3 Pfd.	1 800 g	1 080 g	1 500 g
2 000 g 4 Pfd.	2 400 g	1 400 g	2 000 g

### Einschränkung der Verfütterung von Kartoffeln.

Um ein zu starkes Verfüttern der Kartoffeln zu verhindern, hat der Bundesrat zunächst bis zum 15. Mai angeordnet, daß Kartoffelbesitzer insgesamt nicht mehr Kartoffeln verfüttern dürfen, als auf ihren Viehstand bis zu diesem Tage nach folgenden Sägen entfällt: a) an Pferde höchstens 10 Pfund, an Zugfühe höchstens 5 Pfund, an Zugochsen höchstens 7 Pfund, an Schweine höchstens 2 Pfund Kartoffeln täglich, b) oder statt dessen an Erzeugnissen der Kartoffeltrodnererei ein Viertel der vorstehenden Säge. In soweit Kartoffeln oder Kartoffeltrodnerprodukte bisher an die einzelnen Tiergattungen nicht verfüttert sind, darf dies auch in Zukunft nicht geschehen. Für Kartoffelstärke und Kartoffelstärkemehl ist ein vollständiges Verfütterungsverbot erlassen. Zuwiderhandlungen sind mit Strafen bedroht. — Der Bundesrat hat ferner die Verpflichtung zur Ablieferung von Kartoffeltrodnerprodukten erweitert auf diejenigen Vorräte, die bisher für die eigene Wirtschaft zurückbehalten werden dürfen, die der Trodner bis zum 15. Juli nach dem eben erwähnten Maßstabe verfüttern dürfte und die sogenannten Selbstversorger bis zum 15. August bei einem Säge von einem Kilogramm für den Kopf und Monat brauchten. (Amtlich.)

Bad Liebenzell, 14. April. Im gestrigen Kriegsabend, der im Gasth. z. Sonne stattfand, hielt Professor Beutel aus Stuttgart einen Vortrag über „Deutschlands Waffen zur See“. Der Redner bemerkte einleitend, daß es den Engländern infolge der geographischen Lage Deutschlands möglich war, den deutschen Handel lahm zu legen und die Einfuhr der Rohstoffe zu verhindern. Aber Not macht erfinderisch. Den deutschen Chemikern ist es gelungen, die für die Kriegsführung notwendigen Stoffe künstlich herzustellen. Salpeter, den wir seither aus Südamerika einfuhrten, wird aus der Luft entnommen. Schießwolle wird aus Holzfasern gewonnen und bereits bringt es die Chemie fertig, künstlichen Gummi herzustellen, sodaß wir in dieser Beziehung für die Zukunft nicht mehr vom Ausland abhängig sein werden. Die englischen Staatslenker haben sich also gründlich verrechnet, wenn sie meinten, Deutschland wirtschaftlich niederzuringen. Dafür haben sie sich ins eigene Fleisch geschnitten. England ist als Industriestaat darauf angewiesen, seine Rohstoffe aus dem Ausland zu beziehen und die Fertigfabrikate auszuführen. Täglich erhöht sich aber der Mangel des Schiffstraumgehalts. Durch die Tätigkeit unserer U-Boote wurde der Schiffstraumgehalt bis jetzt um 8,6 Prozent vermindert. Daneben sind 40 bis 50 Prozent der Schiffe für Heereszufuhr notwendig, so daß der dem Handel zur Verfügung stehende Raumgehalt nur

etwa 40 Prozent des früheren beträgt. Diese Frachtraumnot wird noch durch die Sperrung des Suezkanals erhöht. Durch die Tätigkeit unserer U-Boote wird also England am Lebensnerv getroffen und wenn durch dieselbe der in nächster Zeit einsehende Weizenexport aus Argentinien verhindert werden kann, so wäre es möglich, daß England durch uns ausgehungert würde. Und es wäre zu wünschen, daß England, das den Krieg angezettelt hat, wie durch die in Belgien vorgefundenen Dokumente einwandfrei festgestellt wurde, die ganze Schwere des Krieges zu kosten bekommen würde. Es ist also möglich, daß unsere Flotte noch den Krieg entscheidet, unsere U-Boote sind auf dem besten Weg, England an dem empfindlichsten Teil zu treffen. Hierauf schilderte der Redner die Kampfmittel zur See, indem er besonders eingehend die U-Boote und Minen behandelte.

(W.B.) Stuttgart, 16. April. Die Instrumente der Erdbenenwarte in Hohenheim verzeichneten gestern abend 5 Uhr 7 Minuten 45 Sekunden einen ziemlich starken Erdstoß, der seinen Ursprung auf der Schwäbischen Alb zu haben scheint. Die Entfernung betrug 40—50 Kilometer. Eine sehr schwache Erschütterung erfolgte schon etwa eine halbe Minute früher.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Selmann, Calw. — Rud. u. Verlag der A. Döschlagerschen Buchdruckerei, Calw.

### Stadtgemeinde Calw.



### Brennholz-Verkauf

am Mittwoch, den 19. ds., nachmittags 2 Uhr im „Ochsen“ hier, aus Stadtwald, Hühneräcker, Rudersberg, Speghardier-Mauer, Wölfesbrunnen, sowie Scheidholz aus Distr. Meißterberg, Hardtwald und Mädig:

- 8 Km. forch. Gartenpfosten 2,20 m lang,
- 4 Km. gem. Laubh.-Anbruch,
- 52 Km. Nadelholz-Brügel und Anbruch,
- 430 geb. Nadelholz-Wellen,
- 42 Flächenlose und Schlagraum.

Den 15. April 1916.

Gemeinderat.

Calw, den 15. April 1916.

### Todes-Anzeige.



Allen Freunden und Bekannten gebe ich die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter

**Karoline Zipperlen**, geb. Eppinger, nach kurzem Krankenlager im Alter von 72 Jahren sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

die Töchter: Friederike Herule, geb. Zipperlen, und 4 Enkelkinder.

Beerdigung Dienstag mittag 2 Uhr.

Siehdichfür, den 17. April 1916.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, welche wir bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders Schwagers und Onkels



**Karl Leopold Luz**,  
Schreinermeister,

erfahren durften, insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, den erhebenden Gesang unter Leitung des Herrn Hauptlehrers, sowie allen die ihm das letzte Geleit gegeben haben, sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

### Gesucht

einige selbständige Buntfärber oder auch Färbereitraglöhner.

Familienangehörige finden in mein. Beschäftigung.

E. U. Springer, Seidenzwirnerei und Färberei, Isny (Württbg.)

Am Samstag gingen vom Café Hammer bis zum Krankenhaus 10 Mk. in Papierscheinen verloren.

Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselben gegen Belohnung im Contor dieses Blattes abzugeben.

Einen willigen Arbeiter sucht

Färber Wörner.

Schulentlassener, kräftiger

Junge

auf 1. Mai für Hausarbeit gesucht.

Näheres in der Geschäftsst. ds. Bl.

Wir können

Schreiner oder Maschinenmeister,

die sich vorübergehend in Urlaub in hiesiger Gegend befinden, tag- oder halbtagsweise lohnend beschäftigen.

Lagblattdruckerei.

Menthol

**Karrol**

Katarrhbonbons

ist und bleibt das Beste gegen

Schnupfen, Husten

und Heiserkeit, in Pak. à 20 J bei C. Costenbader's Nachf., Romb., H. Häuhler, Romb. Frau Luise Rentschler, Teinach.

Eine nach links gewundene, nur kurze Zeit in Gebrauch befindliche

**Treppe**

mit 16 eichenen Tritten ist billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Prima leichtes

**Benzin**,

für alle Zwecke, empfiehlt Fr. Velz, Fahrradhandlung, Bischoffstraße.

Für ein 15jähriges

**Mädchen**

wird in besserem Haushalte Stelle gesucht.

Näheres in der Geschäftsst. d. Bl.

### Danksagung.

Wir fühlen uns gedrungen, der verehrlichen Feuerwehr für ihr rasches und energisches Eingreifen bei dem gefährvollen Brande, wie auch allen Freunden und Bekannten, welche uns so bereitwillig Hilfe leisteten, unseren herzlichsten Dank abzusprechen.

Calw, den 15. April 1916.

Familie Widmaier.

Familie Kleinbus.

Familie Haußer.

Familie Moersch.

Familie Dierlamm.

Georg Essig und Frau.

Familie Braun.

C. Feldweg und Frau.

Familie Fuchs.

Familie Albert Koch.

### Bestellungen

auf holländische und dänische Eier z. Einlegen

nimmt bis morgen entgegen

Röhm-Dalcolmo.

### Ausverkauf.

Am Gründonnerstag, den 20. ds. verkaufe in meinen Stallungen



12 Stück schöne

Läufer-Schweine

Wegen Räumung der Stallungen werden dieselben um jeden annehmbaren Preis abgegeben.

Käufer ladet freundlich ein

G. Ott, Handliche Wirtschaft, Calw, Telefon 148.

**Hartmanns Möbelpolitur**

trotz Terpentinölaufschlag solange noch Vorrat nur Mk. 0,60 und 1,20

Neue Apotheke.